



Vorwort.



Allbekannt immer an Moneten
Fehlet es kleinen und großen Poeten;
Nicht besser stand's aus der Poetika
Bei meinem herzlieben Großpapa.

Hätt' nicht die Poetik — das weiß ein Jeder,
Mit ihm gestanden auf dem Katheder:
Da würden die Bissen jämmerlich klein
Dem Kaufbolds-Sänger geworden sein!

Wer hat, so lange die Welt mag stehen,
Schon einen fetten Poeten gesehen?
Höchstens, hält Gott ihn steif gesund,
Gehet es knapp aus der Hand in den Mund.

Aber des Herrn Professors Dukaten
Tafelst voll auf Wein und Braten,
Daß der Poet jeden Augenblick
Konnte poeten munter und quick.

Solch Nebenbei — läßt schwer sich erlungern,
 Und der Poet muß dursten und hungern,
 Bis er aus elendem Dachkämmerlein
 Gehet ins Reich seiner Hymnen ein.

Thut mal des Sonntags ein quasi Mäzene
 Dem armen Schlucker gnädiglich bene;
 Da muß er zu Dank für gereichten Schmaus
 Lobhudelnd beverseln selbst Katz und Maus.

Kinderkinder allendlich lesen,
 Wie hohlherzig kalt die Mitwelt gewesen,
 Segen dem Todten Denkmälerei,
 Lassen den Lebenden schmachten dabei!

Nach hat von Großvaters sonstigem Wissen,
 Und wie er Katheder=Wiße gerissen,
 Schier wenig die Mitwelt aufbewahrt,
 Und war doch gewiß entsetzlich gelahrt.

Aber von seinem Poetenwesen
 Ist Langes und Breites genug zu lesen;
 Das Schnupftuch, der Murner, der Phaeton,
 Tiefen der Nachwelt nicht davon.

Sonderlich seines Neunommisten
 Erfreuten sich beide, Juden und Christen,
 Obwohl ein rechter Vollbluts=Jüd'
 Lieber das Schachern als Pauken steht.

Hätt' nur Großvater — was jammerschade!
 Statt Leipziger Stuger= und Stadtparade,
 Beschrieben uns d'rin wie vor hundert Jahr
 So kreuzfidel Bruder Studio war.

Wie, mit Gaudeamus=Singen und Klingen,
 Bemoste Häupter den Fuchs empfangen,
 In Burschen-Comment ihn einzuweih'n,
 Um's Jahr ein ächter Brandfuchs zu sein.

Mit scharfer Propöna auszubläuen
 Die krassen Schulbank's=Füchtereien,
 Das Hätscheln und Tätzcheln der Frau Mama,
 Das Häkeln und Mäkeln des alten Papa.

Den Philistereien abzusagen,
 Den Manichäern Schnippchen zu schlagen,
 Aufrecht zu halten grandios
 Des Musensohn's goldenes Burschikos.

Nach Biegenhainer Sechsstelktakt=Noten
 Herauszuheilen rindslederne Knoten;
 Mit hübschen Charmanten liebkosend allein
 Des ländlichen Tanzplatzes Meister zu sein.

Auszutrommeln in's Dünne und Dicke
 Stockmiserabele Cheekessel=Alikke,
 Bornirtes Vieh, nächst Hammel und Gans,
 Mit Hesten — worin kein Toppel von Schwanz.

Zum Schmollis die Hände kreuzend zu schlingen,
 Fiducit Herr Bruder! entgegen zu bringen,
 Den Filz zu spießen, drei Finger breit,
 In ungeheuerster Heiterkeit!

Im Landesvater — hei Gumpen in Massen,
 Den Herrn, den König hochleben zu lassen!
 Frisch d'ran zu setzen Gut und Blut,
 Wenn der Teufel wo mausig thut.

Bei jedem föhlemen Vivatklingen
 Das Glas zur Nagelprobe zu bringen;
 Denn was von Herzen zu Herzen soll gehn,
 Das muß auch gründlich grundaus geschehn.

In schattige Wolken — vom Knaster, dem gelben,
 Vergnüglichen Kneipens — sich einzuwölben,
 Frisch mannhaft zu löschen — die Gläserzahl,
 Ansteigend zum Papst, zum Kardinal.

Auf — Bursche raus! — trotz Häfcher, Bedellen,
 Zum Vivat-Bringen sich einzustellen,
 Zum Vereat — dem faden Doktor,
 Bei klirrender Scheiben schönem Humor.

Abzuthun grämehndes Nechzen und Krächzen,
 Einzig nach Burschen-Comment zu lechzen,
 Sonderlich von der Muckerei
 Fern sich zu halten sündenfrei.

Neuen Bump auf den alten zu setzen,
 Löset der Flausch sich auf in Fesen,
 Wär' zum Commers, bei Wein oder Bier,
 Nicht mehr im Beutel die Nothgebühr.

Und läßt kein Philister, kein Hebräer
 Sich anschnallen nochmals als Manichäer;
 Dann zu verkeilen getrost d'rauf ein —
 In Noth will was noth ist herbeigeschafft sein.

Gezapfet in Regel, gezapft in Kanonen,
 Des kräftigen Gerstensafts nicht zu schonen,
 Bis endlich erschienen in reichlicher Füll
 Goldseliges Molom, halbstebenes Anill.

Vom multrigen Wust sich loszureißen,
 Hofmeisterndes Quängeln zum Teufel zu schmeißen,
 Sich selber ein freier Herr und Mann,
 Der alles Knechtende von sich gethan.

Im Fehlsaal des Fleißigsten zu rappiren,
 Feststehend, mit scharfem Hieber zu führen
 Die Prime, Sekunde, die Terze, die Quart,
 Passirt Tuschirendes über den Bart.

Dummerjunge!! nichts sei dagegen
 Empörenders auf die Wage zu legen!
 Von solchem Tusch wäscht Blut nur allein,
 Student kann kein Dummer, kein Junge sein!

Summa Summarum: für jedes Moviren
 In Worten und Schubsen, zu coramiren,
 Abzuschmieren in Paukerei,
 Ob's Fuchs, ob's alter Bursche sei.

Nach solcher Doktrin für akademisches Leben
 Thät bald der Docenten sich Einer erheben,
 Anzupumpen, noch eben brühwarm,
 Das muntere Fuchslein Arm in Arm.

Bemooste Häupter leiden kein Spaßen,
 Fuchslein muß willig Haare lassen;
 Hat aber auch noch ein dickes Blicß,
 Brennen ihm ab den letzten Spieß.

Nichts von dem Allen — gehorsamer Diener!
 Singen und sagen die Alexandriner:
 Wär' treffliche Schale gewesen zum Kern, —
 Auch hätten wohl Viele gelesen gern:

Wie vormal's hochgelahrte Doktoren
 Es liebten einander sich anzubohren?
 Daß man daraus ermessen thät:
 Ob sich's vernobelt, verballhornet hätt?

Ob, item bei Sitzungen hoher Senaten
 Die Hörenden gähnten oder Sonstwas thaten,
 Wenn einer aparte Weisheit vortrug?
 Das wäre zu wissen auch schon genug.

Wie weiland die Burschenschaften es hielten:
 Ob nur akademische Freiheit bezielten,
 Oder mit fremdem Gemengsel wohl auch
 Nebenher machten Rauch und Schmauch?

Ob aufgelegt immer zu lustigem Jubel,
 Im harmlos jovialen Getrubel,
 Der Bursch erst recht am Dicksten es zwang,
 Wenn längst kein Spieß im Säckel mehr klang?

Wie großartig stolz im kühnsten Hoffen
 Der Bursch die ganze Welt sich hielt offen?
 War doch im freien Mufensohn
 Die Leiter für's Höchste bestiegen schon!

Woher einst Studenten den Tick bekamen,
 Sich Fuchs, Brandfuchs, alter Fuchs zu benamen?
 Dieweilen wohl noch vor hundert Jahr
 Das Quomodo auszugrübeln war.

Wie Frohsinn und Muthwill es geistreich getrieben,
 Das Lückmäusern hart verpönt geblieben,
 Die lachende, glückliche Burschenzeit
 Verloren nicht ging in Bitterkeit.

Wie Bruder Studio's Schlittenfahrten
 Gescheidtes mit dem Tollsten paarten;
 Frischer Humor, neckender Wit
 Theilten Polster- und Britschensitz.

Wie Duzendweis sinnige Theologen
 Denselben zerhaderten Flausch angezogen,
 Der, zum Ablassen vom Honorar,
 Testimonium paupertatis war.

Wär davon im Nennomnisten zu lesen
 Einpiegelnd das alte in's neue Wesen,
 Qua Weilenzeiger nach Rechts und Links:
 Es wäre wohl drum ein köstlich Ding's!

In Capua läßt sich Hannibal lähmen,
 In Leipzig Kaufbold den Schlägerruhm nehmen,
 Nach Africa muß der Karthager fliehn,
 Nach Halle hin der Jenenser ziehn.

Und damit knapst ab im Heldengedichte,
 Wie mir Nichts, dir Nichts — die ganze Geschichte;
 Doch hat aus Kaufbolds Hallenser Fahrt
 Die Sage noch Einiges aufbewahrt.

Nur seine Kanonen allein beschritten
 Den breiten Stein so recht inmitten;
 Mühlesel sogar, was unerhört,
 Machten vor ihm Linksab oder Kehrt.

Die Rabeninsel — umströmt von der Saale,
 Die Bräuhan-Schenke — im flachen Thale,
 Reideburg, Passendorf, Schlettau p. p., —
 Verdankten ihm klassisches Renommé.

Und stand an der Spitze der Genialen,
 Die gern Collegia voll bezahlen;
 Des Testimoniums wegen thut's noth —
 Sonst aber vertrau'n auf den inneren Gott.

Auch ist Großvater, was in viel alten
 Vererbten Briefen steht klar enthalten,
 Bei manchem Commers und Burschenfest
 Der hieherführende Präses gewest.

Und hatte sich, wie die Brieflein sagen,
 Tief gründlich auf Stich und Hieb eingeschlagen;
 Ein **Vorpauker** — dessen sein Renommist
 Selbsteig'nes, poetisches Urbild ist.

Gefürchteter, als noch jemals einer,
 War sein gewaltiger Biegenhainer;
 Nicht anblicken durst' ihn scharf oder scheel
 Ein pecus campi, ein alt Kameel.

Wer konnte wohl würd'ger das frische Leben
 Altherrlicher Burschenzeit wieder geben?
 Geöffnet im Raufbold war ihm die Bahn:
 Doch leider! hat er es nicht gethan.

Und dennoch soll Keiner drum schelten und lärmern,
 Von Neuem den alten Herrn aufzuwärmen,
 Der seiner Zeit, zu schulrechtem Trab,
 Deutschen Poeten die Sporen gab.

Stand es doch mit dem Dichterwesen
 Damals nicht eben fein auserlesen;
 Bombast und Kauderwälsch klangen honett,
 Und der **Gottsched** — schlug's Hackebrett.

Aber mit geistreichen Helfershelfern,
Trotz aller Gottschede Reifen und Belfern
Brach Großvater, rüstig schreitend voran,
Der Sprache, der Dichtkunst edlere Bahn.

Auch lasse sich Niemand so berücken,
Neulappen in's alte Gewand zu flicken;
Austreten muß Kaufbold, der Renommist,
Wie er bewamsset, beschneidert ist.

Ein Merkstein zu sein — wie Bechen und Schlagen
Die Burschen-Krone vormals getragen,
Das Rohe, das Wilde, zum Ziel erkührt,
Den unholden Zepher hat einst geführt.

Ein Maafstab — wie heurig gebildetern Zeiten
Anders erklingen Iyrische Saiten;
Wie ledig geworden die Poesei
Von vormals olympischer Taselei.

Wie deutsches Wort der Schmach sich entrungen,
Gedicht und Lied empor sich geschwungen,
Des Alexandriners pathetischer Tritt
Im Jambus gefunden kraustrüstigen Schritt!

Auch soll mit nichten Hauen und Stechen
Sich neu d'rin beleben zum Hälschbrechen,
Abzuwaschen, Gusch gegen Gusch,
Unpreislichen Kaufens, burschigen Tusch.

Noch bei flottem Propatria-Zechen
Des Nergsten mit Propöna zu rächen,
Wenn plackernd das Fuchlein sich verbiß,
Und im Bescheidthun machte Verschieß.

Wollen verhalten, lieben Brüder!
Erscheinet der Renommist jetzt wieder,
Frisch aufgebacken von Kopf bis Fuß,
Willkommen ihn heißen mit gutem Gruß.

Verjüngt wird sich das Alter d'rin schauen,
Die Jugend sich am Vergang'nen erbauen;
Zugreifen darf nur zu Trost und Heil
So Jung als Alt, und nehmen sein Theil.

Ich aber hab' d'ran vorweg vor Allen
Ein quasi Pietäts-Wohlgefallen!
Was ich bin — das schlägt Euch in den Wind, —
Großvaters jüngstes Enkelkind!

Hätten nur die — vom Poeten-Gewerbe,
Nicht fort und fort geplündert mein Erbe!
Was irgend nur noch nach Saft und Kraft,
Ging flöten aus der Verlassenschaft.

Besonders — ich sag' es unverholen!
Ist das Talentstück mir weggestohlen,
Gleich aus dem Aermel zu schütteln Was:
Denn wie gemaus't war dem Großpapa Das.

Und kaum, kopfbrechend drei volle Stunden,
Hab ich die Reimlein für's Verslein gefunden!
Drei volle Stunden!! Der liebe Gott helf!
Und zählt nur die Verslein, es sind hundertzwoölf.

Bloß unangetastet in Sünd' und Schande
Ließ stehen und liegen die Erbschleicher-Bande,
Was so der Alte, gleichviel ob geschickt,
Von Geistern und Göttern hat eingeflickt.

Konnten die vornehmen Götter-Mirakel,
 Nebst Kobold's und anderm Krimskrams-Tafel
 Auch an sich noch raffen, im vollsten Braß, —
 Mit Zangen hätt' ich es nicht angefaßt!

Vorbei ist vorbei! Nicht Weinen, nicht Lachen
 Wird ungescheh'n, was geschehn ist, machen,
 Und tröstlichen Balsam, zu stillen den Schmerz,
 Goß Hofemann in das Enkelherz.

Kaufbold — der Meister im Bramarbasiren!
 Kaufbold — der Heros im Renommiren!
 Kaufbold — wie leibhaft der Dichter ihn sah!
 Kaufbold — der große Schläger steht da!

Als hätt' er eben zehn Stück Dummenjungen,
 Panklieder mit voller Begleitung gesungen!
 So stellt der Künstler in Haut und Haar —
 Mops-sauer-fidel den Kaufhelden dar.

Und hat mit sinnreich gespizter Feder,
 (Mag sich's beäugeln doch selbst ein Feder)
 Gebildet der Welt zu Lust und Nutz
 Der besten Scenen mehr als ein Halbdug.

Wenn's richtig mit Seelenwanderung wäre,
 So möchte man sagen: Hofemann, höre!
 Hat etwa Hogarths Geist sich bei Dir
 Erwählet ein irdisches Standquartier?

Sprich, braver Meister! sag' redlich es selber,
 Sind es leibeig'ne, sind's fremde Kälber?
 Es wäre just auch nicht schlecht honorirt,
 Hätte der Hogarth bei Dir sich quartirt!

Solch' ein Altmeister — und darauf verwett' ich
Den größten Erfurter Rüberettig —
Der sucht gewiß das wohllichste Haus
Unter viel Tausenden sich heraus.

Traun! ein wahrhaftes Wimmel-Geschilder
Schließen uns auf die schalkhaften Bilder,
Womit der Künstler, unerschöpflich geschickt,
Den Renommisten hat ausgeschmückt!

Mit attischer Feinheit scharf gemessen,
Ist auch das Kleinste nicht d'rin vergessen;
Sarkastisch lebendig spiegelt sich ab,
Was kaum der Dichter andeutend gab.

Ueberall, selbst in Winkeln und Ecken,
Blinzelt entgegen schelmisches Necken;
Der Käsig — hoch über Selindens Schooß —
Ist item auch nicht bedeutungslos.

Erkneifend von Jena zum Skistren,
Kalmuck, ausgreifend mit allen Bieren,
Die Manichäer, scharf hinter los —
Es ist ein Gebilde, großartig groß!

Ja lauft nur, ihr garstigen Strickgesellen,
Man kennt euer raffinirtes Pressen!
Mit doppelter Kreide wißt ihr Bescheid,
Stellt Schmul den Wechsel, macht Sips das Kleid.

Schon möcht' ich im Geist der Lust mich freuen,
Einst sämtliche Bilderchen zu konterfeien!
Versteht sich poetisch — ich bin ja noch jung —
Will fleißig studiren humoren Schwung.

Hab' ich auf den Kopf getroffen den Nagel —
 Das merkt sich am besten, ruft jeder Hans Hagel:
 Halter! was Der da zu Markt hat gebracht,
 Es klapp't als hätt' ich es selber gemacht!

Ha! dacht' ich: den Großpapa wird gelüsten,
 Selbständig zu schauen den Neu-Renommisten!
 Das Herz soll vor Freuden ihm übergehn,
 In mir den poetenden Enkel zu sehn.

Hoch wird er den sinnigen Künstler erheben,
 Dem Buchhändler schmeichelnden Beifall geben!
 Auspreisen mich selber, weil als Honorar,
 Mir schon war genügend ein Freieremplar.

Und als ich spintifirte darüber: —
 Wie schafft man nach Jenseits Etwas hinüber?
 Zeigt sich mir Aegypten, das Wunderland,
 Wo just sich der hohe Verstorb'ne befand.

Zwar ist bei lebendigen Celebritäten
 Meist langes Stehen im Vorsaal von Nöthen:
 Mit nichten! Der Todte nahm stracks mich an,
 Und hat, was ich hat, zur Stelle gethan.

Zur Seite saß ihm, bildschön zum Entzücken,
 Ein schwarzgelbes Mädlein mit Flammenblicken;
 War eine Prinzessin, blutsverwandt
 Dem heil'gen Dreikönig aus Mohrenland.

Gewiß! von so mächtig gewölbten Lippen
 Läßt sich ein riesiges Küßchen nippen!
 Obwohl der schmückende Nasenring
 Zu süßem Raub etwas unbequem hing.

Hab' vom Verstorbenen auch schon vernommen,
 Großvater hat's richtig zu Händen bekommen,
 Doch nicht sehr erbaulich war sein Lob,
 Indem er sprach, und die Perücke schob:
 „Was Geier! — mit solcher Vorwortsbrühe
 „Beschüttet ein Enkel den alten Bachariä?
 „Und stichelt und priffelt so gar heiber,
 „Als ob mein Renommist kein Meisterstück wär?“
 „Mit häfelnden Kletten mich zu behangen?
 „Selbst Gottsched hätte sich's nicht unterfangen,
 „Der, wenn auch ein Großmaul und Erzpedant,
 „Als Doktor doch auf dem Katheder stand.“
 „Drei Stunden — um einen Reimvers zu schmieden!!
 „Da lerne du lieber das Seifensteden!
 „Und welch ein Salbadern! Als Honorar
 „Steht viel zu hoch noch dein Freieremplar.“
 „Den Meister Hofemann, den will ich loben,
 „Der hat es weg von Unten und Oben,
 „Leibhaftig, wie die Kerle da stehn,
 „Hab' ich das Volk, und den Kalmuck gesehn.“
 „Mußt' aber doch, bescheidenermaßen,
 „Sein Krickelkrackeln hübsch bleiben lassen.
 „Mein Kaufbold, von selber steht der seinen Mann,
 „Und ihr hangt ihm buntes Geslunker noch an!“
 „Für Männer von Geist hab' ich geschrieben:
 „Denkt Ihr, daß die solchen Firlefanz lieben?
 „Glaubt Ihr wohl gar, mir Ehr' anzuthun?
 „Spart Eure Raupen — Ihr wisset es nun.“

„Sind das etwa zeitige Buchhändler-Krücken,
 „Verlebtes von Frischem ins Feld zu schicken,
 „Wobei Ihr freibeutend schaffen könnt,
 „Weil kein Honorar auf die Nägel Euch brennt?“

„Mögt Ihr doch Eurem Till Eulenspiegel
 „Anheften Schellen und Fledermaus-Flügel,
 „Herberge zu suchen noch einmal
 „In Kinderstuben, in Küche und Stall.“

„Was? meinen Kaufbold al pari zu stellen
 „Mit diesem vagirenden Straßengesellen,
 „Den schon mein Zeitalter schlug an den Pfahl?
 „Es ist ein empörender Skandal!“

„Wie Don-Quixote einst mit geißelnden Hieben
 „Die fahrenden Ritter hat ausgetrieben:
 „So warf mein Kaufbold, nicht weniger fraus,
 „Die Renommisten zum Tempel hinaus.“

„Der Don-Quixote wird nicht untergehen,
 „Mein Kaufbold eben desgleichen bestehen;
 „Wohl zeigen die Bilder Geschmack und Wahl,
 „Aber das Vorwort ist höchst fatal.“

„Aus Deutschen Landen, zu fremden Zungen
 „Hat mein Renommist sich hinübergeschwungen!
 „Das sagt den Leuten — da werden sie schon
 „Respekt haben, ohne Bild und Sermon.“

Mit solchen unglimpflich barschen Phrasen
 Ein gutmüth'ges Enkelkind abzunasen,
 Daneben, kaum sanfter mit Bah und Buh,
 Den Buchhändler sammt dem Künstler dazu!

Wahrhaftig es ist mit dem Fegefeuer,
 Wie Viele schon glauben, nicht recht geheuer!
 Großvater steckt so lange schon d'rin,
 Und immer noch wurmt der irdische Sinn.

Dem Künstler, Verleger, allen zwei Beiden,
 Die Ehre so Kurzweg abzuschneiden,
 Mir selber, mit vornehmer Gravität?
 Wo bleib' ich mit meiner Pietät!

Ein einziges Exemplar ist's gewesen,
 Bloß, um Geschrieb'nes gedruckt zu lesen;
 Das schmeißt der Alte mir in den Bart!
 Großvater! Du machst Dich sehr apart.

Hab' all mein Lebtag mit Deinem Vererbe
 Getrieben kein Krämer-, kein Schachergewerbe;
 Hab's hingegeben, mit nichten in Kauf —
 Und Du drückst solchen Stempel mir auf?

Wollt' ich das Rauhe nach Außen kehren,
 Da würd' ich schon wissen mich zu wehren;
 Wie schwer mir Dein Groll zu Herzen auch geht,
 Doch festhalten will ich an Pietät.

Thut ich, leichtjüngendlich Dir zu Leide?
 Großvater, ehrwürdig altes Gebäude!
 Sei wieder gut und hold mir gesinnt,
 Ich bin ja doch immer Dein Enkelkind.

*

*

*

Des Künstlers, wie des Verlegers wegen,
 Hätt' ich wohl gern vertuschen mögen
 Des Großvaters übelgelaunten Humor,
 Doch schwebte Bedenkliches mir dabei vor.

Noch niemals auf irdischen Wanderzügen
 Ließ der Verstorb'ne Sarkastisches liegen:
 Auch hier, getunkt erst in Eidechsenfett,
 Schließ' er es uns doch an's schwarze Brett.

* * *

Hab' nun nach leidigen Zeitsnüssen,
 Dem Renommisten straff angemessen,
 Ein Oberröcklein von Mitteltuch,
 Hält Regen und Frost, das ist genug.

Auch hat Großvater, kann freudig es sagen,
 Viel mildere Saiten jetzt angeschlagen:
 „Was?“ sprach er, schmunzelnd vor sich hin, —
 „Schon zweiter Abdruck?“ und strich sich das Kinn.

Und fügte mit eignen wohlthätigen Händen
 Hinzu manch Bemerkfel auf den Ränden,
 Wodurch das Vorwort jetzt breiter sich macht,
 Denn ich hab's getreulich mit angebracht.

Justus Zachariä.

Ungehender Poet.



